

feien Sie versichert, daß Ihre Angelegenheit nach Möglichkeit beschleunigt werden soll. Männer, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben, vergesse ich nie!" Nach diesen Worten wurde die Deputation auf das Huldbollste entlassen.

Berlin. Der Reichstagsabgeordnete v. Unruh schließt eine Reihe in der „Gegenwart“ veröffentlichter Artikel über „die Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich“ mit folgenden Worten. Die principielle Freunde des Staatsbahnsystems sollen nicht übersehen, daß er sich jetzt nicht um die Wahl zwischen Staat- und Privatbahnen bei deren Entstehung handelt, sondern um den jedenfalls theuren Ankauf derselben, und daß sich die berechtigten Forderungen des Publikums ohne die kostspielige Erwerbung im Weg der Reichsgesetzgebung und einer zweckmäßigen Organisation von Reichsbehörden erfüllen lassen. Die Vereinfachung und Gleichförmigkeit der Tarife ohne allgemeine Herabsetzung derselben ist mit sehr mäßiger Entschädigung unzweifelhaft zu erreichen und erleichtert die Vorabrechnung der Frachten. Auf diesem sicheren Wege wird die Einheit des deutschen Reichs gefördert, dagegen durch das gewagte und gefährliche Experiment des Ankaufs der sämmtlichen Bahnen gefährdet. Wirkliche Aufsicht über das deutsche Eisenbahnwesen gebührt dem Reich, nicht der Gewerbe des Speiditeurs und des Frachtfuhrmanns. Die zur Erwerbung der Bahnen muthmaßlich erforderliche Summe, welche der Abg. Dambarger im Reichstag auf etwa 5—6 Milliarden angab, schätzt v. Unruh auf Grund amtlicher Statistik auf 8—9 Milliarden Mark, d. h. mehr als das Doppelte der französischen Kriegscontribution. — Das Reichs-Gesundheitsamt wird am 1 April d. J. ins Leben treten und eine seiner ersten Aufgaben wird der Entwurf eines die obligatorische Leichenschau betreffenden Gesetzes sein. — Die Kaiserin ist am 1. d. nach Magdeburg gereist, um dasselbst einer Sitzung des Vaterländischen Frauenvereins behufs Unterstützung der Ueberschwemmten zu präsidiren. — Der Cultminister beantwortete die Interpellation wegen des Patronatgesetzes dahin: er sei persönlich mit seiner Bearbeitung beschäftigt, könne aber bei der Schwierigkeit des Stoffes einen bestimmten Termin für die Verlegung des Gesetzes nicht angeben. — Auch über die Einleitung Lauburgs in die preussische Monarchie soll dem Landtag noch ein Gesetzentwurf zugehen.

Berlin. 2. März. Die „Berl. Autogr. Corresp.“ schreibt: Vor wenigen Jahren konnte man in den ultramontanen Blättern aller Länder mit stegesgewisser Zuversicht es verkündigen hören, daß im Schooße der Pyrenäen-Thäler eine Bewegung ihren Ausgang genommen habe, welche, nachdem sie bald ganz Spanien erfaßt haben werde, Frankreich, wo die Thronbesteigung Heinrichs V. als ein in sicherster Aussicht stehendes Ereigniß in ihren der Kirche heilbringenden Folgen bereits im Voraus escomptirt wurde, als die Spitze einer Liga der katholischen Staaten sich erheben würde, die dann im Namen der katholischen Kirche mit den Verfolgern derselben ins Gericht zu gehen nicht zaudern dürfte. Die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes wurde als die Bedingung bezeichnet, unter welcher dem Königreich Italicn vielleicht gestattet werden könnte, seines Raubes an legitimen Fürstenthronen im Schatten des päpstlichen Stuhles sich zu erfreuen; als nothwendige Folge einer solchen Politik der Reue und Buße wurde die Lossagung Italiens von seinen freundschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich betrachtet, dessen Zertrümmerung als Schlusstableau des großen historischen Spektakelstücks in Aussicht genommen war: Oben, in den Strahlen der Apotheose, der heilige Vater segnend seine Hände über die siegreiche Schaar der Gläubigen breitet; unten, zwischen wüsten Trümmern sich windend, die Freuler gegen die Mutterkirche, mit Entsetzen dem Gerichte entgegensehend! Das Steinchen, das, sich vom Felsen lösend, dem Koloß die Ferse zertrümmern sollte, das war der von den Pyrenäenfelsen herniederstürmende Carlismus, der durch seine Gewalt die gesammte katholische Welt in Bewegung setzen und zu einem vernichtenden Angriff gegen das Deutsche Reich zusammenballen sollte. Das Steinchen hat sich nun allerdings vom Berge gelöst; es hat jedoch nicht dem „Koloß“, der ihm als Ziel seiner zerstörenden Gewalt angewiesen war, die Ferse erschmettert, sondern es hat nur einige tausend Hütten am Bergehang, in denen zuvor glückliche Menschen ihr Heim hatten, zertrümmert und mancher spanischen Mutter

Sohn allzufrüh in die Erde gebettet. Doch was kümmert das Elend, welches der abgewirrhafete Carlismus in den Thälern Navarra's und des Baskenlandes hinterläßt, jene hochmüthigen Priester im Vatican, die ganz im Geiste ihrer Vorgänger mit Menschenglück spielen, um ihre Machtgelüste zu befriedigen, denen „König Karl VII.“ nur Einer mehr in der langen Reihe dieser „Gegenkönige“ ist, welche der Arm der Kirche erhöhte, um vorübergehenden Zwecken zu dienen, und pro ratione temporis wieder fallen ließ, wenn sich ein Fehler in der Berechnung herausgestellt hatte. „Politische Formen sind Werkzeuge in unserer Hand, — das hat das tonangebende Blatt im Namen der katholischen Kirche und ihre Kinder neulich offen ausgesprochen. Man wird gut daran thun, von diesem Ausspruch für die Zukunft Acht zu nehmen!

München. 3. März. Die Kammer der Abgeordneten trat heute in die Berathung des provisorischen Steuergesetzes ein. Referent Kuppert befürwortet die Annahme desselben. Abgeordneter Freitag erklärt im Namen der Clerikalen, daß die Stellung der Mehrheit der Kammer gegen das Ministerium noch immer dieselbe wie vor der Vertagung des Landtages sei. Die Situation sei eine ganz eigenthümliche; auch das Verhalten des Ministeriums sei seither nicht anders geworden. Er hege zwar das Vertrauen, daß der Ministerpräsident seiner jüngsten föderalistischen Aeußerung treu bleiben werde, aber in den inneren Fragen, welche Schule und Kirche berührten, habe sich die Situation verschlimmert. Die Mehrheit der Kammer werde aber, um keine Stockung der Staatsgeschäfte zu veranlassen, die Steuern bewilligen und das Budget prüfen. Sie seien Sr. Majestät allergetreueste Opposition. Der Ministerpräsident v. Pfretschner erklärt hierauf: Und wir sind Sr. Majestät getreuestes Ministerium. (Beifall.) Minister v. Luz ist wegen Unwohlseins nicht anwesend. Hierauf wurde die provisorische Steuererhebung bis 31. März einstimmig bewilligt.

Die Eisenbahnfrage wurde in ~~München~~ am 3., in **Karlsruhe** am 4. d. M. in den Kammern verhandelt. Ministerpräsident v. Friesen erklärte, daß ein größerer Plan noch gar nicht vorliege und die Erwerbung der sächsischen Staatsbahnen überhaupt außerhalb des Kreises der Erwägung liege. Handelsminister Turban bemerkt: Die Regierung vermöge selbstverständlich nicht zu sagen, welche Stellung sie zu künftig auftretenden, zur Zeit weder nach Form noch Inhalt ihr bekannten Vorgängen im Staats- oder Reichsleben einnehmen werde; übrigens werde die Regierung eintretenden Falls wohl im Auge behalten, welche hohen Werth der Besitz und die eigene Verwaltung der Eisenbahnen für Baden habe. In Karlsruhe schloß sich an diese Erklärung vom Ministerium keine Discussion an. Dagegen wurde in der sächsischen Kammer mit 66 gegen 7 Stimmen folgender Antrag angenommen: Die Regierung möge einer auf Erwerbung der sächsischen Eisenbahnen oder eines Theils derselben für das deutsche Reich gerichteten Vorlage im Bundesrathe ihre Zustimmung verlagern.

Spanien. Man will wissen, Don Carlos schulde seinen Freunden in England über 20 Millionen Mark. Dagegen stehen ihm aus der Hinterlassenschaft des Herzogs von Modena angeblich etwa 95 Millionen Mark zu. Der Prätendent soll nach England speciell auch deshalb gehen wollen, um sich mit seinen dortigen Gläubigern auseinanderzusetzen; letzteres dürfte ihm Angesichts der Modenaischen Herrschaft nicht schwer fallen. Die carlistischen Provinzen sollen vorläufig von 80,000 Mann besetzt bleiben.

Madrid. Allen Carlisten, welche sich bis zum 15 März unterwerfen, wird Amnestie gewährt. 15,000 Carlisten sind nach Frankreich geflüchtet.

Rom. 3. März. Graf Ledochowski ist heute Mittag hier eingetroffen.

Athen. 4. März. Die Königin ist von einer Tochter entbunden worden.

Newyork. 29. Febr. (Per. transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **German**, Capt. G. Reichmann, welches am 12. d. Mts. von Bremen und am 15. d. Mts. von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M 15 S.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr. 30.

Donnerstag den 9. März

1876.

Bekanntmachungen.

für sie entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Die betreffenden Geschäfte sind:

- Schorndorf.
- Lebberz, Friedrich, Schühli. Wtm., Ktblg.
- Kaltschmid, Karoline, ledig, dto.
- Rnauß, Jakob Abraham's Wtm., dto.
- Hauersbronn.
- Gläpfe, alt Friedrich, Wgr., dto.
- Wieler, Michael Matthäus S. Wtm., dto.
- Oberurbach.
- Schieß, Georg Adam, Wgrs. Wtm., dto.
- Unterurbach.
- Forst, Johannes, Bäckers Wittwe von Goppingen, Armuths-Unterrichte.
- Walter, Johann Georg, Bauer und Wittwer, Realtheilung.
- Hof, Catharine ledig, dto.
- Kockenbauer, Friedr. Wgr., Vermögens-Überergabe.
- Schorndorf, den 7. März 1876.
- K. Gerichtsnotariat.
- Gaupp.

Schorndorf. Verkauf eines Weinbergs.

Johanne Alermann von hier, wohnhaft in Stuttgart, bringt am **Montag den 13. März** Nachmittags 2 Uhr 22 Hr 6 Met. Weinberg, Baumacker und Baumwiese im Aichenbach auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu man Kaufs-liebhaber einladet.
Den 7. März 1876.
Stadtschultheißenamt.
Frack.

Am Freitag Abend um 5 Uhr wird bei der Wöhrschbrücke eine Partie Mispuzholz verkauft. Zusammenkunft beim Feuersee.
Feldwegmeisteramt.

Gesucht

wird ein gelernter Mann, welcher im Garten zu arbeiten versteht. Dauernde Arbeit und gute Bezahlung wird zugesichert.
Zu erstagen bei
9^o in der Redaktion.

Gewerbe-Verein.

Am nächsten Sonntag den 12. wird Herr Professor **Serdle** den Zeichnungsunterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule prüfen. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, durch zahlreiches Erscheinen ihre Theilnahme an den Bestrebungen der Schule zu bekunden. Die Prüfung beginnt um 8 Uhr im Zeichensaale des neuen Schulhauses.

Der Vorstand.

DG. Junginger & Sonne.

Fahrrad-Verkauf.

Samstag den 11. März
Morgens 8 Uhr
wird im Hause des Adam Hahn hinter dem Lamm eine Fahrrad-Auktion abgehalten, wobei vorkommt:

- Gold und Silber, Bücher, Herren- und Frauenkleider, Betten, Weißzeug, 1 Sopha mit Cappel, 1 Commode, 2 Kisten, 2 Tische und Stühle, 2 Küchekästen, 2 eichene Bettlatten, Küchengeschirre aller Art, 2 Bügelisen, 2 Waschkübel und sonstiges Kübelgeschirre, sowie allgemeiner Hausrath.

Confirmation-Gesangbücher

in größter Auswahl empfiehlt
Buchbinder **Guchner**
am untern Thor.

Schreiner-Gesuch.

Ein fleißiger und in der Möbelerbeit nicht unerfahrener Arbeiter findet Beschäftigung bei
H. Thiele.

Solza'sche
sucht zu kaufen
J. H. Kich, Seifenleder.

Neuer Hohengehren. Holz-Verkauf.

Freitag den 17. März
aus Abtschäule (Bedeneschlag) 1 Km. 71 buchene Scheiter, 48 dto. Prügel, 14 Anbruch, 1960 buchene Wellen, 71 Km. Stockholz im Boden. Um 9 Uhr an der Goldschmids-Klinge.

Neuer Blochingen. Holz-Verkauf.

Samstag den 18. März
aus Seessteich (Kirnberg) 2 Km. eigenes Spalkholz, 1,5 M. lang, 2 Reicheres Brennholz, 1,25 M. lang, 2 dto. 1 M. lang, 16 eichene Prügel und Abfall, 7 buchene Prügel, 17010 meist buchene Wellen. Um 9 Uhr auf der Straße von Hegenlohe nach Ebersbach am Schlag.

Neuer Hadersberg. Reisig-Verkäufe.

Samstag den 11. d. Mts.
aus Hansdobel 2000 gemischte Wellen auf Häufen.
Montag den 13. d. Mts.
aus Königsbrunn am Pfäfersleweg 1000 gemischte und 1000 Nadelholzwellen auf Häufen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Gerechtsnotariatsbezirk Schorndorf. Gläubiger- & Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zweck der Befriedigung bei den vorgenannten Gläubiger-Geschäften schriftlich angemeldet werden. Nichtgemeldete Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall-

Schorndorf.
Eine Backmulde
 mit Deckel und Stein hat zu verkaufen
Engel.

Stoffsische,
 frisch gewässert, empfiehlt
J. Fr. Riez.

Ein ordentlicher junger
Mensch
 findet sogleich Beschäftigung bei
Gebrüder Sabler.

Arbeiter-Gesuch.
 Junge Leute, welche Lust haben be-
 ständig in der Gerberei zu arbeiten, fin-
 den bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung
 bei
G. Schmid.

Schorndorf.
Holz-Asche
 wird fortwährend gekauft, ferner suche ich
 zu kaufen **2 Simri Saathaber.**
G. Frösner.

Schorndorf.
 3 Viertel Acker im Sünchen verkauft
Andreas Mayerle.
 neben dem Köhle.
 Zwei Ländel hat zu verpachten
Nieder, Korsetzweber.

Schorndorf.
 20 Cir. schönes
Heu und Dehmd
 hat zu verkaufen.
B. Raß, Schreiner.

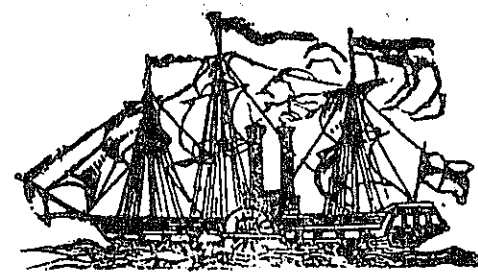
Schorndorf.
 Sehr gute Erde von meiner Grab-
 arbeit an der Straße nach Weiler ist zu
 haben.
G. Gut, Schreiner.

Waiblingen.
Bäume-Verkauf.
 Aepfel- und Birnhochstämme,
 sowie Pyramiden und Palmet-
 ten von Kern- und Steinobst,
 Pfirsiche und Aprikosen, Wein-
 reben und Rosen empfiehlt
 billigt
 2' **And. Ueber, Baumschulbesitzer.**
 Ebendasselbst wird ein Lehrling gesucht.

Grünbach.
 Ewigen und drei-
 blättrigen
Aleefamen
 selbstfrei, in schönst
 neuer keimfähiger
 Qualität, empfiehlt
 2, **W. G. Fischer.**

Norddeutscher Lloyd.
 Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON **BREMEN** nach AMERIKA.



nach New-York: jeden Sonnabend. I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M. Zwischenbed. 120 M.	nach Baltimore: 22. März, 5. April, 19. April. Cajüte 400 M. Zwischenbed. 120 M.	nach New-Orleans: 15. März, 12. April. Cajüte 630 M. Zwischenbed. 150 M.
---	---	---

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen**, sowie deren **General-Agent für das Königreich Württemberg Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten
Carl Veil, Schorndorf.
Heinr. Carl Bilfinger, Welzheim.

Waiblingen.
Rosentartoffel,
 frühe amerikanische, das Simri 2 M. 40 S,
 späte amerikanische Rosentartoffel das
 Simri 2 M. 20 S.
 2' **And. Ueber.**

Zu einem hiesigen Weingärtner
 suche ich einen tüchtigen
Weinbergknecht,
 welcher auf bauernb guten Verdienst
 fände. Eintritt in Balde. Näheres
 durch
**G. Beitzwenger,
 Stuttgart.**

36-40 Cir. **Dehmd & Heu** ver-
 kauft
 2, **Buchbinder Guhner.**

Asperglen.
 Einen
Webstuhl (Radstuhl)
 sammt Zugehör hat zu verkaufen
 2' **Friedrich Kurz.**

Mannshaupten.
 20 Centner gut eingebrachtes
Heu & Dehmd
 hat zu verkaufen
**Christian Kurz,
 Wittwe.**

Steinenberg.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein ordentlicher junger Mensch, wel-
 cher Lust hat die Mülerei zu erlernen,
 findet eine Stelle bei
 2' **Müller Greiner.**

Die von Johannes Schramm in
 Schorndorf am 23 Nov. 1875 erfolgte
 Beleidigung Pauline Mahle gegenüber,
 nimmt derselbe als unwahr zurück.
 Schorndorf den 8. März 1876.
Joh. Schramm.

Ein Stüdele im Steinmährich zum Ein-
 fäßen verpachtet und einen Wagen Ge-
 fäßelung verkauft
G. Steiger, Buchbinder.
 400 fl. hat sogleich und 400 fl.
 an Georgi auszuleihen. Wer? sagt
 die Redaktion.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Dr. Airy's
Natur-Heilmethode.
 Anleitung
 zu
 sicherer und schneller Heilung
 der am Meisten vorkommenden Krank-
 heiten der Menschen
 durch
 einfache und bewährte Mittel.
 Einunddreißigste Auflage
 Preis 1 Mark.
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

In der **C. Mayer'schen Buchdruck-**
 erei ist zu haben:
 Das
Papiergeld
 im
Deutschen Reiche.
 Verzeichnet von
A. Kulka.

9. Auflage. — Preis 20 Pfennig.
 Inhalt:
 1. Giltiges, zur Zeit kursirendes Papier-
 geld.
 2. Papiergeld, welches im Jahr 1875 un-
 gültig wurde und theilweise noch ein-
 gelöst wird.
 3. Papiergeld, welches erst im Jahr 1876
 oder später ungültig wird.
 4. Außer Kurs gesetztes Papiergeld, wel-
 ches aber noch eingelöst wird.
 5. Ungültiges, uneinlösbares Papiergeld.
 6. Im deutschen Reiche verbotenes Papier-
 geld.
 7. Im deutschen Reiche verbotene Münzen.
 8. Gänzlich ungültige Münzen.
 In der **C. Mayer'schen Buchdruck-**
 erei ist zu haben: **Begleittheine an**
Schultheißenämtern, wegen Ausfüh-
 rung der Aufgebotsheine an dem Rathhaus

Um eine einheitliche Behandlung der neuen Reichsmünzen
 möglichst herbeizuführen und den Verkehr zwischen sämmtlichen
 öffentlichen Kassen des deutschen Reichs, sowie den Ueberblick und
 die Handhabung der verschiedenen Münzsorten zu erleichtern, sind
 den Staatskassenstellen über die Rollirung der Gelder be-
 sondere Vorschriften ertheilt worden.

Für die Leser dieses Blattes dürfte es nicht ganz werthlos
 sein, wenn auch ihnen in Nachstehendem diese Vorschriften zur
 Nachachtung mitgetheilt werden. Einerseits würden sie dann
 nicht mehr Gefahr laufen, bei öffentlichen Kassen mit vorschrifts-
 widrig gefertigten Rollen abgewiesen zu werden, während sie an-
 dererseits bei Beachtung dieser Vorschriften zur Erleichterung des
 Geldverkehrs auch das Ährige beitragen könnten.

- 1) Für die Rollen ist verschiedenfarbiges Papier zu benutzen und zwar:
 für die Goldmünzen rosafarbenes Papier,
 " " Silbermünzen weißes Papier,
 " " Nickelmünzen blaues Papier,
 " " Kupfermünzen schmutzig graues Papier,
 dasselbe muß fest, dicht und dauerhaft sein.
- 2) Auf die Rollen ist als Aufschrift anzuwenden: . . . Mark
 in . . . Stücken zu, (Münzsorte), (Firma der Kasse,
 bezw. des Instituts oder Vor- und Zuname und Ort des
 Verfertigers).
 Die Aufschrift kann ganz oder theilweise gedruckt oder ge-
 schrieben und die Kasse oder Firma aufgestempelt werden. Die
 deutliche und genaue Bezeichnung der Firma oder Kasse des Orts
 (etwa durch Beifügung des Oheramts) und die Siegelung der
 Rollen sind unerläßlich, auch Correcturen des Werthbetrags
 unstatthaft.

Die Angabe des Werths in Gulden oder Thalern und des
 Gemichs der Rollen unterbleibt.

3) Bei der Rollirung der Münzen, welche aus Rücksicht für
 den Kleinverkehr bei den württembergischen Staatskassen die
 Regel bildet, sind folgende Werthbeträge festzuhalten:

- a) Gold (in rosafarbenem Papier):
 für Doppelkronen oder 20-M.-St., 50 Stück à 1000 M.
 oder auch 100 Stück à 2000 M.
 für Kronen oder 10-Mark-Stück, 100 Stück à 1000 M.
 für 5-M.-St. 100 Stück à 500 M.

- b) Silber (in weißem Papier):
 5-Mark-Stücke, 40 Stück à 200 M.
 2-Mark-Stücke, 50 " à 100 M.
 1-Mark-Stücke, 100 " à 100 M.
 50-Pfg.-Stücke, 100 " à 50 M.
 20-Pfg.-Stücke, 100 " à 20 M.

- c) Nickel (in blauem Papier):
 10-Pfg.-Stücke, 100 " à 10 M.
 5-Pfg.-Stücke, 100 " à 5 M.

- d) Kupfer (in grauem Papier):
 2-Pfg.-Stücke, 100 " à 2 M.
 1-Pfg.-Stücke, 100 " à 1 M.

Jede Rolle darf nur Münzen von einer u. derselben Sorte
 enthalten.

- 4) Was die Thaler Münzen anbelangt, so sind folgende
 Werthgrößen einzuhalten:
 für 1-Thaler-Stücke à 3 M., 50 Stück 150 M.
 für 1/2-Thlr.-Stücke à 1 M., 100 " 100 M.
 für 1/4-Thlr.-Stücke à 50 S., 100 " 50 M.

Zur Rollirung ist weißes Papier zu verwenden, die Werthe
 sind in Mark auszudrücken, die Sorten aber als Münzen des
 Thalers, z. B. 1/2-Thlr., 1/4-Thlr. zu bezeichnen, um solche
 von den neuen Reichsmünzen, die getrennt zu halten und zu rol-
 liren sind, äußerlich leicht unterscheiden zu können.

5) Bezüglich des Papiergeldes muß hier noch bemerkt wer-
 den, daß vorerst außer den Reichskassenscheinen und den
 Noten der preussischen Bank, jetzt Reichsbank, bei den öffent-
 lichen Kassen nur die Noten folgender Banken angenommen
 werden:

- 1) der Frankfurter Bank,
- 2) der bairischen Bank (früher bairische Hypotheken- und
 Wechselbank),

- 3) der württembergischen Notenbank,
 - 4) der badischen Bank und
 - 5) der Bank für Süddeutschland in Darmstadt.
- Sämmtliche Formulare zu Umschlägen für Geldrollen wer-
 den von der C. Mayer'schen Buchdruckerei dahier geliefert.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 6. März. Auch das neueste Bulletin vom
 Heutigen bringt über das Befinden der Frau Herzogin und der
 beiden Zwillingsschwestern recht erwünschte Nachrichten. — Von
 den zahlreichen Ordensverleihungen, welche aus Anlaß des
 königlichen Geburtstags erfolgten, erwähnen wir, daß dem Präsi-
 denten der Abgeordnetenkammer Hölber das Comthurkreuz
 des Ordens der württembergischen Krone überreicht wurde. —
 Die Blätter sind angefüllt mit Berichten über die Feierlichkeiten,
 unter denen der Geburtstag des Königs allerorten begangen wurde:
 Solenner Kirchgang mit Musik (vorausgesetzt, daß die Stadt eine
 eigene Musik aufzuweisen hat!), großartige Festessen, an denen die
 Spitzen der Gesellschaft sich beteiligen, offizielle und humoristische
 Daste, Festreden in den Schulanstalten und schließlich allgemeine
 Heiterkeit, in welche sich Alles auflöst! Zur Vorfeier des Festes
 fand in Stuttgart am Sonntag Abend um 8 Uhr großer Zapfen-
 streich statt. Am frühen Morgen verkündigten heute die Salut-
 schüsse einer gestern von Ludwigsburg eingerückten Batterie den
 Anbruch des Festtags: Die im Schloßhof sich abermals sammeln-
 den Militärkapellen begrüßten den König mit der Hymne: Heil
 unserm König, Heil! und zogen dann mit klingendem Spiel durch
 die Straßen der Stadt. In ihre frohen Reihen mengte sich der
 Glockenklang von allen Kirchengtürmen und ein Choral, der vom
 Thurm der Stiftskirche ertönte. Bald hellte sich auch der Himmel
 auf. Zwischen 8 und 9 Uhr fuhren die höchsten Hof- u. Staats-
 beamten, das diplomatische Corps vor dem Schlosse vor, um zur
 Gratulation bei dem König zugelassen zu werden. Um 9 1/2 Uhr
 fand vom Marktplatz aus der Kirchgang statt, an welchem sich
 die Mitglieder der städtischen Kollegien, Hof- und Staatsbeamte
 beteiligten. In den höheren hiesigen Lehranstalten wurden um
 11 Uhr eine Reihe von Vorträgen gehalten. Zur Festvorstellung
 im Hoftheater sah man heute schon in früher Stunde ein zahl-
 reiches Publikum sich vor dem Hause in Reih und Glied stellen,
 um so möglich noch Billets zu erhalten. — Herzog Mar-
 tian von Württemberg ist gestern mit hoher Gemahlin zum
 Besuch der königlichen Familie hier angelangt und im Schloß ab-
 gestiegen. — Die Bonnemanns-Vorträge im evangel.
 Saal erhielten ihren Abschluß. Die zwölf Vorträge, welche ge-
 halten wurden, erwarben sich die vollste Anerkennung und den
 wärmsten Dank. Auch im Königbau wurde für diese Saison
 der letzte Vortrag von Prof. Dr. Kugler in Tübingen über die
 Kaiserin Maria Theresia gehalten. — Aus dem Vortrag des
 Finanzministers, womit derselbe den Finanzgesetzentwurf für
 1876-77 bei dem ständischen Ausschuss einbrachte, geht hervor,
 daß eine Steuererhöhung nicht vonnöthen ist. Zwar ergibt sich
 ein Defizit von 4,476,816 M., aber dieses kann durch die Rest-
 mittel pro 20. Juni 1874 vollkommen gedeckt werden, ja es bleiben
 noch 31,043 M. übrig, wozu die Restmittel pro 20. Juni 1875
 kommen werden, die noch nicht genau berechnet sind, sowie der
 kleine noch übrige Rest der französischen Kriegsschädigungsgelder.
 Sie sollen alle zu außerordentlichen Staatsbauten verwendet wer-
 den, wozu bis jetzt 1,507,368 M. eigirt sind. — Am 4. März
 hatte der Beobachter zwei Preßprozesse zu befehlen. Der
 eine gegen den Redakteur v. Hasenkamp, in welchem Fall der
 Staatsanwalt 108 M. Geldstrafe beantragte. Der andere gegen
 den Redakteur Eugen Biender wegen Beleidigung des Reichskanz-
 lers, in welchem Fall der Staatsanwalt 60 Thlr. Geldstrafe oder
 10 Tage Gefängniß beantragte. Hasenkamp wurde zu 50 M.
 Geldstrafe verurtheilt, Biender aber freigesprochen. — An dem
 Kriegsberg-Tunnel für die Böblinger Bahn wird Tag und Nacht
 gearbeitet, es wird, ohne den Eintritt unvorhergesehener Schwierig-
 keiten, möglich sein, den Nichtstollen bis Mitte Juni zu vollenden.
 — Faber du Faur's großes Schlachtgemälde, das er im Auftrage
 der Regierung für die Staatsgalerie gemalt, — es stellt eine Er-
 innerung an die Schlacht von Champagne dar — ist hier an-
 gekommen, aufgestellt und zu sehen. König und Königin haben

es bereits besucht. — In der Centralstelle für Gewerbe u. Handel ist eine Schreibmaschine aufgestellt; sie arbeitet mit vollkommener Sicherheit. Die Handhabung ist ähnlich derjenigen eines Klaviers. — Die Ausstellung des historischen Gemäldes: Kleopatra von H. Molart — im Festsale des hiesigen Kunstgebäudes nahm ein Ende. Der Jubel zur Betrachtung dieses Gemäldes war ein ganz außergewöhnlicher und trug viel Geld ein, denn die Eintrittsgebühr machte 50 Pfennig. Das Bild, etwa 20 Fuß lang und 5 Fuß hoch, stellt die berühmte schöne Herrscherin Egyptens dar, wie sie um aus politischen Rücksichten den römischen Triumvir Antonius, den Sieger von Philipp, für sich zu gewinnen, demselben, nach Tarsus entgegensehend, Geschmückt als Venus liegt sie in ihrer goldenen Barbe, den rechten Arm mit einer — beinahe zu kleinen — Hand flehentlich ausstreckend nach dem Mächtigen, den ihre Reize umstricken sollen. Vor ihr steht als Liebesgott, die Barbe leidend, ihr Sohn Cäsarion, halb Knabe, halb Mann. Frauen ihres Gefolges werden von ägyptischen Sklaven in die Barke gehoben, während Andere dasselbe vom Ufer ins Fahrwasser zu drängen scheinen. Unter den Vielen, die sich an das Bild drängten, so daß es kaum möglich war, es recht mit Muße zu sehen, hörte man vielerlei kritischen. Ueber die schöne Farbe waren Alle einig, allein der Eine meinte, der Arm sei verzeichnet, dem Anderen waren zu viel Figuren unter einander, dem Dritten waren die Farben zu dick aufgetragen u. s. f. Sei aber dem Allem, wie ihm wolle, es ist ein prachtvolles Gemälde und war nur zu bedauern, daß das Lokal, in welchem es aufgestellt wurde, so ganz ungenügend ist.

Canalstätt, 4. März. Während der vergangenen Nacht ist der Neckar schon wieder so stark ausgetreten, daß diejenigen, welche von hier über den Gittersteig und die Insel nach Berg kommen wollen, sich auf Handwägelchen durch die Fluten fahren lassen müssen. Am 5. März. Die Ueberschwemmung wuchs gestern bis Mittags 12 Uhr, dann blieb das Wasser 2 Stunden lang auf gleicher Höhe, von 2 Uhr Nachmittags an aber sank es allmählig, aber ganz langsam. Heute jedoch ist der Fußweg nach Berg wieder offen.

Leitung, 4. März. An einem 70jährigen Greise wurde in letzter Nacht in hiesiger Gegend ein Raubmord versucht. Der Mann wurde dieses Morgen bewußtlos, beraubt und von vielen Messerstichen bedeckt in seinem Blute schwimmend zwischen Brodengeld und Meckenbeuren gefunden. Unter anderem hat er einen Stich in den Hals erhalten, wobei das Messer in demselben umgedreht wurde. Der hiesige Justizassessor und Hilfsrichter, begleitet von dem Stationskommandanten und einem Landjäger, gingen diesen Morgen gleich an den Ort der That. Verdacht ist schon auf einige Personen gefallen, und hofft man um so mehr des Täters habhaft zu werden, als der Schwerverwundete bis zu diesem Augenblick noch lebt.

Paris, 6. März. Gestern haben die Stimmwahlen für die Assemblée stattgefunden, in welcher noch ein Fünftel sämmtlicher Deputirtenplätze zu besetzen waren. Die Pariser Ballotagen fielen durchaus zu Gunsten der Republikaner aus. Auch der Herzog von Dejazet ist Dank der ihm von republikanischer Seite gewährten Unterstützung durchgedrungen und dürfte nunmehr auch im neuen Cabinet das Portefeuille des Auswärtigen behalten. Dieses Justizministerium selbst schwebt noch immer in der Luft. Die Hauptschwierigkeit geht von Dufaure aus, der, um Mac Mahon angenehm zu bleiben, die Buffet'sche Politik in gemildertem Form fortsetzen möchte.

Wien. Eine unerhörte Scandal-Geschichte hält im Augenblicke sämmtliche adeliche Kreise Wiens bis hinauf zum Throne in Aufregung. Eine ungarische Dame, die bisher zur nächsten Umgebung der Kaiserin gehörte, hat nämlich ein Buch veröffentlicht, welches das Wort *Ben Aliba's*, daß Alles schon dagewesen, auf das Entschiedenste lägen straft. Solche Gemeinheit, solcher Unsinn ist in der Welt beispiellos. Die Verfasserin, die natürlich vom Hofe bereits verbannt ist, heißt Eleonore B. . . und ist die Tochter eines ehemals auch in Deutschland wohlbekannten Staatsmannes. Das Motiv zum Scandal ist Eifersucht. Der Mann, gegen den sich in erster Linie der rasende Angriff kehrt, ist ein acuter hoher Militär von glänzendem Namen. Indessen ist in dem Buche nahezu die gesammte Aristokratie der Reichs nach mit dem argsten Eynismus gebrandmarkt. Es werden sociale Ge-

brechen aus der hohen Gesellschaft erbarmungslos aufgedeckt, wie solche bisher allerhöchstens dem Auswurf der Menschheit bekannt sein mochten. Die Krone selbst ist nicht verschont geblieben. Der Aristokrat hat sofort das Buch in den Buchhandlungen aufgekauft, aber jetzt wird eine zweite Auflage veranstaltet, was allerdings die Polizei zu verhüten sucht. Von der Aufregung, die in den hohen Kreisen herrscht, hat man keinen Begriff.

Paris, 6. März. Bis diesen Augenblick sind 102 Wahlergebnisse bekannt. Davon fallen auf die Konservativ-Konstitutionellen 11, auf das linke Centrum 14, auf die Republikaner 31, die Radikalen 10, die Bonapartisten 27 und die Legitimisten 9.

Rom, 6. März. Heute hat die Eröffnung der Kammer durch den König stattgefunden. Die Thronrede sagt: Das abgelaufene Jahr hinterläßt uns Gefühle der Befriedigung und Hoffnung für die Zukunft. Im Innern des Landes sind die Verhältnisse gute, die Beziehungen nach außen durchaus freundschaftliche. Die Bemerkung einer internationalen Uebereinstimmung mit einem befreundeten Souverän gab meiner Regierung die Idee des Rückkaufs der Eisenbahnen ein. Italien geht muthvoll an das schwierige Problem, mit dem sich die Regierungen und Parlamente der zivilisirtesten Nationen beschäftigen. Man wird Ihnen einen Vertrag mit Oesterreich vorlegen, sowie das Projekt wegen des Kaufs und Betriebes der Eisenbahnen des Königreichs und wegen der zur Vollendung derselben notwendigen Finanzoperation. Obwohl die Reform den Staatshaushalt belastet, hege ich die Zuversicht, daß wir in dieser Session zum ersten Male das Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben werden herstellen können, ohne die Steuern zu erhöhen. Die Thronrede kündigt sodann die Vorlegung auf die Rechtspflege und Verwaltung bezüglicher Gesetzesentwürfe an und fährt hierauf fort: „Ich war stolz, in den Uebungslagern die Fortschritte der Armee zu konstatiren. Wir müssen alle unsere Sorgfalt der Marine zuwenden, welche dasselbe Recht, wie die Armee, auf die Liebe des Landes und die sorgsame Beachtung des Parlaments hat. Mein innigster Wunsch geht dahin, dem Lande berechtigtes Vertrauen auf sich selbst einzusößen, welches die sicherste Garantie seiner Unabhängigkeit und der Achtung seiner Rechte ist. Italien sah die Betätigung seiner guten internationalen Beziehungen in den Besuchen des Kaisers von Oesterreich und des deutschen Kaisers und war sehr glücklich, die Souveräne zu empfangen. Benedig und Mailand empfingen sich als würdige Dolmetscher der Gefühle der Nation. Diese Beweise herzlicher Freundschaft zwischen den Souveränen sind das Unterpfand der dauerhaften Sympathie zwischen den Völkern. Die Thronrede wurde sehr beifällig aufgenommen, namentlich diejenigen Stellen, welche von der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, von der Marine und den Besuchen der Kaiser handelten. Bei der Feierlichkeit waren der Großherzog von Baden und die Prinzessin Reuß zugegen.

Verschiedenes.

(Bestrafte Feigheit.) Schill's letzte Zuflucht auf seinem berühmten Zuge war die Stadt Stralsund, damals noch ohne kleine Festung, sie war aber vom Feinde besetzt. Schill schickte einen Parlamentär und einen Trompeter vor das Thor und läßt die Festung zur Uebergabe auffordern. — Die Besatzung schießt auf sie. Der Trompeter berührt den Kopf und ohne nur ein Zeichen mit seiner Trompete gegeben zu haben, stürzte er in fallendem Galopp zur Brücke zurück. Die Kameraden empfangen ihn mit Hohn und Spott, Schill würdigte ihn keines Wortes. Der Angriff auf die Stadt beginnt, die Cavallerie stößt ab, kämpft mit den Jägern und dringt durch das Thor in die ersten Straßen. Die feindliche Artillerie weicht zurück. Da läßt Schill plötzlich aus den ersten Häusern einen Stuhl und ein Spinnrad holen, der feige Trompeter muß sich auf den Stuhl vor dem Spinnrad setzen und zwei Stunden lang unter Beschüß und Gewehrfeuer spinnen. Die Stralsunder haben dies Schriftstücklein nicht vergessen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Infectionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S

Nr 31.

Samstag den 11. März

1876.

Bekanntmachungen.

**Schorndorf.
Die Orts-Vorsteher**

werden gemäß Minist.-Verf. vom 22. April 1865 Reg.-Bl. S. 96 Z. 1 aufgefordert, auf 15. I. d. Mts. hieher anzuzeigen, wie viel Flurkarten- und Primärkataster-Veränderungen seit 1. Juli 1875 angefallen, über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handrisse und Mesurkunden beigebracht sind und bei wie vielen Veränderungen der zur Beibringung gen. Urkunden ertheilte Termin bereits abgelaufen ist.

Schorndorf den 8. März 1876.

Königl. Oberamt.
Baum.

**Neuer Adelberg.
Nadelholz-Stangen-
Verkauf.**

Montag den 20. März
9 Uhr im
Adelberg aus
Pfaßensholz,
Herzenwiese,
Maurich-
wiese, Marderfalle und Schelmarwasen:
10520 Stangen und zwar Derscholzstangen:
1090 Stück 11 und mehr Meter,
1760 Stück 9—11 Met., 2240 Stück 7
bis 9 Met., 580 Stück 5—7 Met. lang,
Ketsstangen: 1260 Stück 7 und mehr
Meter, 2400 Stück 5—7 Met., 570 St.
3—5 Met., 620 St. 1—3 Met. lang.
Die Stangen werden auf Verlangen vorher
vorgezeigt.

**Neuer Hoheneggen.
Holzbeifuhr-Akkord.**

Am Freitag den 17. März
Vormittags 9 Uhr wird im Holzhaus die
Beifuhr von 11 Stämmen Buchene Scheiter
nach Schorndorf verankert.

**Amtsnotariats-Bezirk Deutelsbach.
Geldstrafen- und Sühnen-
Aufsicht.**

Alle Diejenigen, welche bei nachbemerkten
Geschäften des hiesigen Bezirkes theilhaftig
sind, werden hieburh aufgefordert, ihre
Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der
Nachtbedenklichkeit dießfalls anzumelden
und rechtsgenügend zu erweisen.
Die betreffenden Geschäfte sind:
B u t t e l s b a c h.
Mühle, Jakob's Mühle, Realtheilung.
M i c h e l e r g.
Möbinger, Johann Georg, Wgtr., Mglg.
D a l t m a n n, S. M e i l e r.
G a b l e, Michael, Tagelöhner, Arm.-Urt.
Bieglar, alt, Mglg., Realtheilung.

**Gerabstetten.
Leberer, Joh. Friedr., Weingtr. Wittwe,
Vermögens-Uebergabe.**

Huding, David, Wgtr. vom Bauersberger-
hof, Eventualtheilung.
Heck, Johannes, Wgtr., Ehefrau, desgl.
Bäber, alt Jakob, Metzger, Realthlg.
Leherer, David, Tamb. S., Wgtr., A.-U.
S o h e n g e h r e n.
Bischoff, Joh. Friedr., Armuths-Urkunde.
Hauff, Joh., Bäckers Witw., Realthlg.
S c h n a i t z.
Ebert, Sebastian Witw., Realtheilung.
Deutelsbach, den 8. März 1876.
K. Amtsnotariat.
Zeiter.

Schorndorf.

Da in neuerer Zeit öfters der Fall
vorkam, daß von den Güterbesitzern Cultur-
Veränderungen vorgenommen werden,
ohne hiezu von dem Gemeinderath die er-
forderliche Erlaubniß einzuholen, so steht
man sich veranlaßt, die Güterbesitzer auf
die dießfalls bestehenden Vorschriften auf-
merksam zu machen, wornach jede Feldbau-
Veränderung dem Gemeinderath zur an-
zeige und die Erlaubniß hiezu einzu-
holen ist.
Uebertretungen dieser Vorschriften wer-
den nach den Bestimmungen der Polizei-
strafnovelle Art. 37 mit einer Strafe bis
zu 3 Thalern geahndet.
Bemerkt wird, daß wer einen Acker
oder einen ausgesteckten Weinberg in ein
Baumgut umwandeln will, ebenfalls die
gemeinderäthliche Erlaubniß hiezu einzu-
holen hat.
Den 10. März 1876.
Stadtschultheißenamt.
Gräf.

Schorndorf.

Die Obstbaumbesitzer werden aufgefor-
dert, die Obstbäume, soweit es noch nicht
geschehen, von Moos und alter Rinde zu
reinen, und die zu Verhütung schädlicher
Insekten erforderlichen Mittel anzumenden,
wzu jetzt der geeignetste Zeitpunkt ver-
handen ist.

Namentlich werden diejenigen Personen,
welche die städtischen Baumgüter im Holz-
berg in Pacht haben, veranlaßt, sich die
Pflege der Obstbäume mehr angelegen sein
zu lassen und namentlich die Bäume von
dem daselbst wahrzunehmenden Misteln u.
Moos zu befreien. Der Feldschütze ist be-
auftragt, die Säumigen zur Anzeige zu
bringen.
Den 10. März 1876.
Stadtschultheißenamt.
Gräf.

**Schorndorf.
Güter-Verkauf.**

Johann Wilhelm Krämer, Kunst-
müller dahier, bringt am
Montag den 13. März
Nachmittags 2 Uhr
34 Ar 1 Met. und
16 Ar 53 Met.
31.50 Ar 54 Met. Acker in der Grafen-
halbe,
angekauft für 525 fl.
21 Ar 88 Met. Acker, früher Weinberg
daselbst,
Anschlag 250 fl.
und
22 Ar 67 Met. Acker im Ziegelfeld,
Anschlag 400 fl.
auf dem hiesigen Rathhaus normal und
zwar legitim in Aussicht und werden
Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
Den 8. März 1876.
Stadtschultheißenamt.
Gräf.

**Schorndorf.
Niegenschafts-Verkauf.**

Johannes Gahn, Weingärtner da-
hier, bringt am
Montag den 13. März
Nachmittags 2 Uhr
25 Ar 85 Met. Weinberg und Vor-
garten im Algenbach,
angekauft für 250 fl.
und
17 Ar 13 Met. Weinberg und Vor-